

Medienmitteilung vom 12. September 2016

Studie bringt Licht in Quersubventionierungen der Spitäler

Eine Studie der Universität Basel zeigt das potenzielle Schadensausmass der fehlenden Governance der Kantone im Bereich der Spitalfinanzierung. Die Studie zu Tarif- und Finanzierungsunterschieden zwischen den einzelnen Kantonen sowie öffentlichen und privaten Spitälern untermauert die Forderung nach mehr Transparenz in diesem Bereich, wie sie auch die SGK des Ständerats von den Kantonen fordert. Darüber hinaus sind private und öffentliche Spitäler künftig auch im Bereich der Steuerbelastung und der gemeinwirtschaftlichen Leistungen durch transparente Ausschreibungen gleich zu behandeln. Wenn einzelne Kantone ihre Mehrfachrolle auch weiterhin missbrauchen, wird eine unabhängige Eidgenössische Spitalmarktaufsicht unabdingbar.

Für die diesjährige Prämienrunde werden überdurchschnittliche Prämienanstiege erwartet. Eine am Wochenende publik gewordene Studie der Universität Basel über Tarif- und Finanzierungsunterschiede zwischen den einzelnen Kantonen und Spitälern weist erstmals anhand von Zahlen pro Kanton darauf hin, wo aufgrund von Quersubventionierungen noch Sparpotenziale für die öffentlichen Finanzen und die mitfinanzierenden Krankenkassenprämien besteht. Die von PKS in Auftrag gegebene Studie leistet einen interessanten, künftig anhand von verlässlichen Daten zu überprüfenden Beitrag zur Transparenz im kantonalen Spitalfinanzierungssystem.

Dank dieser Studie wird erstmals das potenzielle Schadensausmass der Mehrfachrolle der Kantone quantifizierbar:

- Prämien- und Steuerzahler werden unnötigerweise an die Kasse gebeten: 2013 flossen insgesamt 3.4 Mia. CHF an Quersubventionen. Davon werden nur 2.6 Mia. CHF als gemeinwirtschaftliche Leistungen durch die Kantone ausgewiesen. Rund 800 Mio. CHF fliessen offenbar im Dunkeln.
- Die Studie gibt starke Hinweise, dass über nicht ausgewiesene Investitionen und zu hohe Baserates öffentliche Spitäler quersubventioniert werden. Das ist ungesetzlich: Das KVG lässt einzig ausgewiesene gemeinwirtschaftliche Leistungen zu!
- Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen werden durch die Kantone sehr einseitig an die öffentlichen Leistungsanbieter vergeben (nur 3.12% der gwl. Leistungen gingen 2013 an Privatkliniken, 96.88% an öffentliche).

PKS fordert deshalb:

- a. Die Transparenz betreffend Quersubventionierungen im Spitalbereich muss endlich systematisiert werden. PKS verlangt, dass die Untersuchung der Quersubventionierungen in die Evaluation der neuen Spitalfinanzierung des Bundes aufgenommen wird und unterstützt die diesbezügliche Motion der SGK des Ständerats.
- b. Spitalleistungsaufträge und alle gemeinwirtschaftliche Leistungen sind künftig zwingend im Wettbewerbsverfahren auszuschreiben, mit Beteiligungsmöglichkeiten für eine unbeschränkte Zahl von Wettbewerbern. Das KVG oder aber das Beschaffungsrecht ist entsprechend zu ergänzen.
- c. Die Mehrfachrolle der Kantone muss endlich entflochten werden: Wer Aufsichtsbehörde ist, darf nicht gleichzeitig ein Spital betreiben. PKS fordert eine Systemdebatte zur Klärung der Rollen. Wenn die betroffenen Kantone nicht innert vernünftiger Frist in der Lage sind, eine saubere Governance umzusetzen, wird sich PKS einsetzen für entsprechende Vorgaben auf dem Gesundheitsmarkt, namentlich:
 - Einführung Spitalmarktaufsicht, die im Auftrag des schweizerischen Gesetzgebers über die KVG-Umsetzung in diesem Bereich wacht
 - Einführung einer Unabhängigkeitsvorgabe (vom Kanton) als zwingende Voraussetzung (im KVG, samt definierenden Kriterien) für die Berücksichtigung in der kantonalen Spitalplanung. Der Unabhängigkeitsnachweis ist durch die Spitäler zu erbringen. Die Kantone erhalten eine Übergangsfrist, um die öffentlichen Spitäler in die Freiheit zu entlassen.
- d. PKS fordert die steuerliche Gleichbehandlung aller Spitäler innerhalb eines Kantons: Entweder sind alle Spitäler der Steuerpflicht unterstellt oder keines.

Auskunft:

Adrian Dennler, Präsident Privatkliniken Schweiz (PKS) +41 79 687 79 97

Guido Schommer, Generalsekretär PKS, +41 79 300 51 45; info@privatehospitals.ch

Die Studie „Tarif- und Finanzierungsunterschiede zwischen öffentlichen Spitälern und Privatkliniken“ der Universität Basel ist hier publiziert:

http://www.privatehospitals.ch/fileadmin/privatkliniken/Dokumente/Schlussbericht_Gutachten_PKS.pdf

Mehr aktuelle Zahlen zu den Privatspitälern in der Schweiz:

http://www.privatehospitals.ch/fileadmin/privatkliniken/Politik/PKS_Bericht_2016_de_160330_w.pdf